



... geboren um zu leben ...



Liebe Freunde und Freundinnen des Jugend-Klosters Kirchhellen,

im zu Ende gehenden Jahr hat Papst Franziskus angeregt, jährlich einen Gedenktag für Opfer sexuellen Missbrauchs zu begehen.

Für Deutschland haben die Bischöfe festgelegt, dass dieser von den Kirchengemeinden rund um den 18. November begangen werden sollte, an dem zugleich der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“ ist, der auf eine Initiative des Europarates vom Mai 2015 zurückgeht.

Das Bekanntwerden der vielen Missbrauchsfälle im kirchlichen Rahmen erschüttert die Kirche in Deutschland.

Uns macht es sehr betroffen, dass auch in unserer Ordensgemeinschaft solche Verbrechen geschehen sind.

Als Jugend-Kloster wissen wir uns dem Schutz von Kindern und Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen besonders verpflichtet.

Deshalb versuchen wir das zu tun, was in dem Gebet, das die Deutsche Bischofskonferenz auf ihrer Homepage für dieses Gedenken vorschlägt:

„Wir klagen über die Gewalt ... und wir bekennen das Wegschauen; wir wollen hören auf die Geschichten der Opfer... und auf sexuelle Übergriffe und Missbrauch achten; wir wollen von der Verantwortung sprechen, die jeder von uns trägt, ...wir freuen uns über alle Menschen, die mitarbeiten, um einen besseren Schutz zu verwirklichen,..“

Dazu will dieses Heft, das unsere Präventionsbeauftragte Hildegard Kückelmann erstellt hat, ein kleiner Beitrag sein: zum einen mit der Ansprache, die P. Hermann ten Winkel zu diesem Thema in der Gottesdienstgemeinde des Jugend-Klosters hielt, zum anderen mit den Gedanken eines Betroffenen und der Skulptur, mit der er versucht hat, das Erlebte zu verarbeiten und schließlich mit dem, was wir im Jugend-Kloster tun, um mit unserer Präventionsordnung Konsequenzen für das tägliche Leben und Arbeiten zu schaffen.



Das Krippenbild des holländischen Malers ROGIER VAN DER WEYDEN aus dem 15. Jahrhundert, das sich in der Alten Pinakothek in München befindet, hat uns den Mut geschenkt, dieses Thema für unser Weihnachtsheft zu wählen, eine ungewöhnliche Darstellung: die Krippe mit einem Kreuz. Man muss genau hinschauen, um das Kreuz in der Krippe zu entdecken, aber wir dürfen es nicht übersehen. An Weihnachten wollen wir das Leid der vielen Betroffenen nicht übersehen und nicht vergessen. Gerade an Weihnachten *...hoffen wir auf Aufbrüche und neues Leben, ... auf Umkehr und Gerechtigkeit... und Heilung aller Wunden...'*, - wie es am Schluss des Gebetes heißt -, denn in dem Kind in der Krippe wurde Gott Mensch und ist mit uns auf diesem Weg.

Im Namen des Jugend-Klosters,

P. Aloys Daniel, Superior

Kirchhellen, im Advent 2018

„Weg mit dir Satan, geh mit aus den Augen!“ (vgl. Mk 8,32b.33)



Im September dieses Jahres ist vorzeitig die Studie des 4-jährigen Forschungsprojektes zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz öffentlich gemacht worden. Sie bestätigt in erschreckender Weise, was vor allem schon seit 2010 immer deutlicher wurde, welches Unheil

Priester, Diakone und männliche Ordensleute in den letzten Jahrzehnten über Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen, gebracht haben.

Es beschämt uns umso mehr, weil wir uns bewusst sind, dass auch Redemptoristen, Mitbrüder von uns in unserer Kölner Ordens-Provinz, solche Verbrechen begangen haben. Seit 2010 gab es häufiger Treffen mit von Redemptoristen durch Missbrauch und Gewalt schwer verletzten Menschen. Sie sind zutiefst an Seele und Leib getroffen und tragen auch als gestandene Frauen und Männer und selbst bis ins hohe Alter schwer an den Folgen. Wenn man einem Kind einen Arm abhacken würde, es wäre für sein Leben lang gezeichnet. Die Schädigungen durch Missbrauch und Gewalt sind unvergleichlich einschneidender.

Durchweg haben die Täter den Betroffenen alles Vertrauen zerstört und auch den Glauben genommen. Es wundert daher nicht, dass die meisten Betroffenen aus der Kirche ausgetreten sind, viele auch ihren Glauben an Gott verloren haben.

Es ist ein Jammer um jeden Menschen, der den Tätern zum Opfer gefallen ist.

Alles, was das Leid der Betroffenen nicht ernst genug nehmen würde, verletzt sie aufs Neue. Etwa zu sagen: Es waren andere Zeiten... Das stimmt, es waren andere Zeiten. Man ist z.B. vor sechzig Jahren anders mit Sexualität und eben auch solchen Verbrechen umgegangen. Man wusste aber, die Täter wie die Vertuschenden, dass es Straftaten waren. Genau deshalb, damit es nicht öffentlich werden und gerichtlich verfolgt werden konnte, hat man es doch vertuscht.

Heute haben wir die Aufgabe, den Betroffenen Leben zu helfen!

Die Redemptoristen, die an Kindern oder Jugendlichen verbrecherisch gehandelt haben, sind nach wie vor unsere Mitbrüder, wir können uns nicht von ihnen lossagen. Die meisten uns bekannt gewordenen Täter sind verstorben. Sie gehören zu uns und wir gehören zu ihnen, auch mit solchen Verbrechen. Das heißt allerdings auch, dass es alles andere als egal oder gar leicht ist, damit und zusammen mit Tätern in unserer Ordensprovinz als Gemeinschaft zu leben.

So wie viele von uns auf den Namen des Dreieinen Gottes getaufte Menschen, Christen sind, so auch die Täter in den Vereinigten Staaten oder in Chile oder wo auch immer. Genau weil es so schrecklich ist, scheint es uns wichtig, weder die Taten noch die Täter als uns zugehörig zu leugnen. Wir sind mit ihnen zusammen Kirche.

Wenn wir die Verbrechen von Missbrauch und Gewalt an Kindern und Jugendlichen einmal mit Eitergeschwüren vergleichen würden: Wir hoffen, dass überall dort, wo weltweit in unserer Kirche solche Eitergeschwüre von Missbrauch und Vertuschung vorhanden sind, diese aufbrechen. Dann würden endlich die Opfer wahrgenommen und hoffentlich Hilfe erfahren; dann könnte unsere Kirche sich auch dort als heilungsbedürftig bekennen und sich helfen lassen, Wege der Heilung zu beginnen.

Was uns allen möglich ist: Prävention



Wir bemühen uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Gewalt und Missbrauch keinen Platz haben:

Durch bewusstes Meiden von allem, was in Reden oder Tun übergriffig sein könnte, gerade weil es im Alltag so leicht und häufig auch unbedacht geschieht.

Sorgsames Reden und Handeln, das den Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen gerecht wird, sie in ihrer Persönlichkeit achtet und sie wertschätzt.

Immer wieder Klarheit schaffen im Sinne von: Das tut man! Das tut man nicht!



„Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen!“ Mit diesen Worten verurteilt Jesus aufs Schärfste die Einstellung des Petrus und sein Verhalten Jesus gegenüber.

Allerdings gibt Jesus Petrus nicht auf. Gleich anschließend ruft er die Volksmenge und seine Jünger, also auch Petrus, zu sich und sagt: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach...“ (vgl. Mk 8,34f)

Was Petrus erleben durfte, eindeutige Verurteilung und anschließende Eröffnung neuer Lebensmöglichkeiten, das dürfen wir auch für uns erhoffen. Wo wir es als Kirche, als Redemptoristen, als Einzelne an eindeutiger Verurteilung und entsprechendem Handeln bei diesen Verbrechen haben fehlen lassen, werden wir wie Petrus eindeutig verurteilt.

Auch wir werden nicht aufgegeben, sondern es werden uns neue Lebensmöglichkeiten aufgewiesen, zukünftig eindeutig anders zu denken, anders zu handeln und dem Leben von Menschen zu dienen und ihnen gerecht zu werden.

Helfen Sie uns, dem Jugend-Kloster, mit in unserem Bemühen um gute Prävention.

Gebet

Gott, du Freund des Lebens. Du bist allen nahe, die bedrängt sind und leiden. Wir denken heute besonders an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sexuellen Missbrauch erleiden mussten und müssen – auch in deiner Kirche.

Wir klagen vor dir über die Gewalt,
die Täter ihren Opfern an Leib und Seele antun,
über zerstörtes Leben, das oft niemand wieder gut machen kann.

Du unser Gott, höre unsere Klage.

Wir bekennen vor dir das Wegschauen, Schweigen und Nichtstun derer,
die die Taten geahnt haben und ahnen.

Du unser Gott, höre unsere Klage.

Wir wollen darauf achten, was viele nicht sehen wollen:
sexuelle Übergriffe und den Missbrauch von Vertrauen und Macht.

Du unser Gott, steh uns bei.

Wir wollen hören auf die Geschichten der Opfer.
Wir wollen Anteil nehmen an ihrem Schmerz und ihrer Einsamkeit.

Du unser Gott, steh uns bei.

Wir wollen sprechen von der Verantwortung, die jeder von uns trägt.
Wir wollen sprechen über Hilfe und Auswege aus der Not.

Du unser Gott, gib uns Kraft und Mut.

Wir wollen schweigen, wo Erklärungen und Ratschläge nicht angebracht sind.

Du unser Gott, gib uns Kraft und Mut.

Wir wollen uns freuen über die Stärke und Kraft der Betroffenen,
über die Solidarität derer, die sie begleiten, über alle Menschen, die mitarbeiten, um einen besseren Schutz zu verwirklichen.

Du unser Gott, mach unsere Hoffnung stark.

Wir wollen hoffen auf Aufbrüche und neues Leben schon in dieser Welt,
auf die Umkehr der schuldig Gewordenen,
auf deine Gerechtigkeit heute und am Ende der Zeiten,
auf Heilung aller Wunden, die allein du schenken kannst.

Du unser Gott, mach unsere Hoffnung stark.

Lebendiger Gott, sende uns deinen Geist und sei mit uns auf diesem Weg,
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

Das bin ich! - Bericht eines Betroffenen



Meine Familie hat in der Nähe eines Redemptoristenklosters gewohnt.

Als 10jähriger Messdiener habe ich durch einen der dortigen Patres Missbrauch und Gewalt erlitten.

Häufig musste ich den Pater im Auto begleiten. Meist in der Dämmerung fuhr er an abgelegene Orte oder in einsame Waldwege. Dann legte er mich auf seinen Schoß und prügelte auf mein nacktes Gesäß los. Anschließend verschwand er meist für einige Zeit im Wald, ließ mich im Auto allein.

Genauso, wenn der Pater irgendwo Fastenpredigten oder andere Gottesdienste zu halten hatte. Auch dann musste ich mitfahren.

Die Leute schätzten den Pater und hörten ihn sehr gern. Mir war es strengstens verboten, auch in die Kirche zu gehen und teilzunehmen. Häufig wurde ich während der Zeit ins Auto eingeschlossen.

Auf dem Nachhauseweg war der Pater meist bester Laune und sang lauthals Lieder, vor allem: Lebt denn der alte Holzmichl noch, Holzmichl noch, Holzmichl noch? Lebt denn ...

Und ich sollte dann gefälligst auch fröhlich mitsingen.

Immer wieder wurde ich geprügelt, völlig unvorhersehbar, ohne jeden für mich nachvollziehbaren Grund, einfach willkürlich oder in blinder Wut.

Wem hätte ich davon erzählen sollen? Man hätte mir sowieso nicht geglaubt. Auch zu Hause nicht.

Ich verstehe nicht, wie man so was machen kann. Die heilige Messe feiern und dann so. Ich verstehe das einfach nicht.

Ich frage mich, ob es dem Pater gegenüber nicht undankbar ist darüber zu sprechen. Wir waren eine arme Familie und der Pater hat uns über viele Jahre mit allem geholfen. Wie wären wir ohne seine Hilfe zurechtgekommen?

Ich bin unsicher, ob ich das überhaupt erzählen soll. Ich kenne einen der Redemptoristen besonders gut und schätze ihn. Was wäre, wenn der erführe, was ich erleiden musste? Der wäre sicher sehr enttäuscht.

Von Beruf her kenne ich mich in der Metallverarbeitung aus. So habe ich in meinem Keller eine Werkstatt eingerichtet, in der ich gestalterisch mit Metallsulpturen das Erlittene zu verarbeiten versuche.

Im Keller steht eine etwa mannshohe Skulptur: Eine Eisenstange, die mit ihrer Spitze einen längeren Holzklotz durchdringt. An dem Holz befestigt ist der aus Metall gefertigte Torso eines Menschen, ohne Arme, ohne Beine, ohne Unterleib.

„Jesus trägt eine Dornenkrone. Aber versuchen Sie mal, Angst darzustellen“.

Und der heute inzwischen fast Achtzigjährige zeigt auf sein Werk und sagt:

Das bin ich!

(Seine drei jüngeren Brüder teilen dasselbe Schicksal)



Was wir tun ...



Die Arbeit am Jugend-Kloster lebt durch Beziehungen von Menschen untereinander und mit Gott. Dieses Miteinander ist von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt. Vertrauensvolle Beziehungen geben Mädchen und Jungen Sicherheit und stärken sie.

Zum Schutz von Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen gilt daher für alle Mitarbeitenden und Ordensleute am Jugend-Kloster:

Unsere Arbeit mit Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt.

Wir achten die Persönlichkeit und Würde von Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen und gehen partnerschaftlich mit ihnen um.

Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen von Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen werden von uns respektiert.

Wir wollen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen. Wir bieten mit unseren Angeboten Möglichkeiten, Selbstbewusstsein, die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und die eigene Identität zu entwickeln.

In unserer Rolle und Funktion als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung, mit der wir jederzeit verantwortlich umgehen wollen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen bewusst und nutzen keine Abhängigkeiten aus.

Wir achten bei unseren Angeboten und Aktivitäten auf Grenz-überschreitungen durch Mitarbeitende und Teilnehmende.

Wir wollen jegliche Form von Gewalt sensibel wahrnehmen und benennen.

Wir beziehen aktiv Stellung gegen diskriminierendes, gewalttätiges, rassistisches und sexistisches Verhalten. Dies gilt sowohl für körperliche



Gewalt (z.B. Körper-verletzung, sexuelle Gewalt), für verbale Gewalt (z.B. abfällige Bemerkungen, Erpressung) als auch für seelische Gewalt (z.B. Mobbing, Ausgrenzung).

Bei Anzeichen, die auf eine Kindeswohlgefährdung und Gewalt bei Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen hinweisen, wenden sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an eine benannte Person am Jugend-Kloster oder an eine externe Beratungsstelle.

Wir befürworten ausdrücklich Vernetzung und Austausch unserer Mitarbeitenden mit anderen Mitarbeitenden in Kirche, Orden und nichtkonfessionellen Einrichtungen.

Für alle Fälle ...

Für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch Rat und Hilfe suchen, stehen inzwischen unterschiedliche Ansprechpartner bereit:

Die Bundesregierung hat einen unabhängigen Beauftragten für Fragen sexuellen Missbrauchs UBSKM bestellt (www.ubskm.de)

In fast allen Bistümern (www.dbk.de) und Orden (www.dok.de) gibt es Präventionsbeauftragte und Ansprechpersonen / Missbrauchsbeauftragte.

Auch die Provinz Sankt Clemens der Redemptoristen (www.stclemens.org), zu der das Jugend-Kloster Kirchhellen gehört, hat für den deutschen Bereich der Ordensprovinz eine Ansprechperson / Missbrauchsbeauftragten.

Das Jugend-Kloster Kirchhellen (www.jugend-kloster.de) als eine der Institutionen in der Provinz Sankt Clemens hat eine Präventionsbeauftragte.

Es gibt weiter Stellen, die für Rat und Hilfe zur Verfügung stehen, wie z.B. Zartbitter (www.zartbitter.de)

Jugend-Kloster Kirchhellen ...

... ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche





Jugend-Kloster Kirchhellen

■ *Redemptoristen* ■

■ Hauptstraße 90 ■ 46244 Bottrop-Kirchhellen ■

■ www.jugend-kloster.de ■

